

Auszug aus dem Protokoll des Grossen Gemeinderates vom 20. November 2023

185 190.04 Budget Budget 2024 / Genehmigung

Ausführungen des Gemeinderats

Ursula Zybach: Hinter dem Budget 2024 steckt viel Aufwand und es erfolgte eine Schlaufe mehr als in früheren Jahren. Sie hofft, dass das Ergebnis überzeugt. Sie dankt den Abteilungsleitenden, der Finanzkommission und den Mitgliedern des Gemeinderats für die Realisation. Am Schluss ist es das Wichtigste, dass man sorgfältig mit dem Geld umgeht.

Selbstfinanzierung und Finanzierungserfolg / Entwicklung 2015 – 2022 Gesamthaushalt

Die Differenz zwischen den Werten Selbstfinanzierung und Nettoinvestitionen ist der Finanzierungserfolg und beantwortet die Frage, ob die Investitionen mit eigenen Mitteln finanziert werden können. Der Blick auf die Jahre 2015 und 2016 zeigt eindrücklich die negative Entwicklung der Selbstfinanzierung. Gleichzeitig wurden hohe Investitionen getätigt. Ab 2017 konnte die Gemeinde Spiez vier Mal in Folge einen ausgeglichenen Finanzierungserfolg resp. einen - überschuss aufweisen. Im Rechnungsabschluss 2021 wurde wiederum ein minimaler Finanzierungsfehlbetrag verzeichnet. So auch im vorliegenden Budget 2024. Aufgrund der sehr hohen Investitionen in den nächsten Jahren ist klar davon auszugehen, dass dies so bleibt.

Bilanzüberschuss / Entwicklung 2015 - 2022

Der Bestand des Bilanzüberschusses nahm kontinuierlich ab, bevor er dank den positiven Rechnungsabschlüssen 2017, 2019, 2020, 2021 und 2022 wieder auf rund CHF 15 Mio. angestiegen ist. Zusätzlich zum Bilanzüberschuss können auch die finanzpolitischen Reserven genannt werden, welche per Ende 2022 rund CHF 7,5 Mio. betragen. Es ist vorgesehen, dass diese Reserven dereinst in den Bilanzüberschuss überführt werden.

Der Bilanzüberschuss (unter HRM1 noch Eigenkapital genannt) verliert unter dem neuen Rechnungsmodell zunehmend an Bedeutung, wird er doch durch unzählige Faktoren beeinflusst, welche keine Aussage über die Finanzkraft machen. Mit dem Eigenkapital können letztlich auch keine Investitionen bezahlt werden. Der Bilanzüberschuss zeigt, ob der Finanzhaushalt mittel- bis langfristig ausgeglichen ist und das Verhältnis der Vermögenswerte zum Fremdkapital.

Der Fokus wird auf die Selbstfinanzierung und auf dessen Verhältnis zu den getätigten Investitionen gelegt. Nur so kann beurteilt werden, ob die geplanten oder getätigten Nettoinvestitionen mittelfristig durch selbst erwirtschaftete Mittel finanziert werden können oder sich die Gemeinde neu verschulden muss.

Überblick Budget 2024

Der Gesamthaushalt wird in den Allgemeinen Haushalt (Steuerhaushalt) und in den Haushalt aller Spezialfinanzierungen aufgeteilt. Im politischen Fokus bleibt der Allgemeine resp. der Steuerhaushalt. Der Allgemeine Haushalt schliesst nach Vornahme zusätzlicher Abschreibungen im Umfang von rund CHF 2,1 Mio. ausgeglichen ab. Die Spezialfinanzierungen schliessen insgesamt mit einem Defizit von rund CHF 770'000 ab. Hauptverantwortlich dafür ist das hohe Defizit bei der Abwasserrechnung, welches bewusst in Kauf genommen wird, um das hohe Eigenkapital dieser Spezialfinanzierung abzubauen. Die Verwaltungsabteilungen wurden im Budgetprozess wiederum angewiesen, das Budget mittels Dreijahresmittel einzugeben. Sowohl die Finanzkommission als auch der Gemeinderat haben Abweichungen grundsätzlich für plausibel

befunden. Die Herausforderung liegt darin, dass das Gesamtbild (Gesamtergebnis) trotzdem zu negativ „gezeichnet“ wird und auch die Budgetvorgaben des Gemeinderats verfehlt werden.

Schematische Darstellung Allgemeiner Haushalt

Die schematische Darstellung zeigt im allgemeinen Haushalt (Steuerhaushalt) auf einen Blick sowohl die Nettoinvestitionen als auch das Ergebnis der Erfolgsrechnung auf. Die Selbstfinanzierung von rund CHF 2,6 Mio. reicht nicht aus, um die Nettoinvestitionen von rund CHF 5,0 Mio. zu decken. Es entsteht somit ein prognostizierter Finanzierungsfehlbetrag von rund CHF 2,4 Mio. Das vorliegende Budget ist aber auch geprägt von Sonderfaktoren. Teilweise sind diese wiederkehrend, teilweise handelt es sich um einmalige Effekte. Zu erwähnen sind die einmaligen Rückstellungen auf Mehrzeiten (IPB, Altersentlastung) aller Lehrkräfte in der Gemeinde Spiez im Umfang von rund CHF 1,0 Mio. Diese Zeitgutschrift soll man als «Schuld» der Gemeinde in unseren Büchern abbilden, deshalb sind sie auch ordentlich budgetiert. Hinzu kommen wiederkehrende Minderaufwendungen aus der Senkung der Liegenschaftssteueranlage von über CHF 600'000. Ohne diese Schlechterstellungen, hätte (gerade im Vergleich zu den Vorjahresbudgets) das vorliegende Budget wesentlich besser abgeschlossen.

Zusätzliche Abschreibungen

Nach HRM2 müssen zusätzliche Abschreibungen in die finanzpolitische Reserve getätigt werden, wenn ein Ertragsüberschuss im steuerfinanzierten Haushalt vorliegt und die Nettoinvestitionen höher sind als die Abschreibungen. In den Rechnungsabschlüssen ab 2017 war dies immer der Fall. Total wurden so rund CHF 7,5 Mio. in diese Reserve eingelegt. Diese zusätzlichen Abschreibungen sind zu budgetieren. Im vorliegenden Budget sind es nochmals rund CHF 2,1 Mio. Es ist vorgesehen, dass ab 1. Januar 2026 (10 Jahre nach Inkraftsetzung HRM) diese Reserve zu Gunsten des Bilanzüberschusses aufgelöst wird.

Personalaufwand / Entwicklung 2018 – 2024

Gegenüber dem Jahr 2018 wird sich der prognostizierte Personalaufwand im Jahr 2024 um 17,3 % erhöhen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Wachstum von 2,5 % pro Jahr. Tatsächlich stieg der Personalaufwand von 2018 bis 2022 um 10 %, oder durchschnittlich 2 % pro Jahr, was als immer noch moderat bezeichnet werden kann. Das Wachstum der Personalkosten im vorliegenden Budget 2024 ist nun höher ausgefallen als in den letzten Jahren. Zu der allgemeinen Teuerung und Teuerungsausgleichen wurden zusätzliche nötige Stellen geschaffen. Weitere Begründungen können dem Vorbericht entnommen werden.

Sachaufwand / Entwicklung 2018 – 2024

Gegenüber dem Jahr 2018 wird der prognostizierte Sachaufwand im 2024 um 19,4 % steigen oder durchschnittlich 2,8 % pro Jahr.“

Sachaufwand / Aufteilung

Es ist interessant zu zeigen, wie sich der Gesamtaufwand von CHF 10,0 Mio. aufteilt resp. wie genau sich der Sachaufwand zusammensetzt. Gemäss vorliegendem Budget werden 37 % davon für Dienstleistungen und Honorare ausgeben, ein Viertel für den baulichen Unterhalt, 10 % für den Material und Warenaufwand etc. Die Dienstleistungen Dritter wiederum setzen sich aus Dienstleistungen Dritter und Honorare für Fachexperten, Gutachten etc. und Informatik-Aufwand zusammen. Vielfach wird die Frage aufgeworfen, wieviel wir für Honorare der Berater etc. ausgeben. Es sind somit 6 % des Sachaufwands oder 0,8% des Gesamtaufwands.

Steuerertrag / Entwicklung 2018 – 2024

Gegenüber dem Jahr 2018 wird sich der prognostizierte Steuerertrag im Jahr 2024 um 13 % erhöhen. Durchschnittlich ist somit ein Wachstum von knapp 1,9 % zu verzeichnen. Die vorliegenden Steuerprognosen sind auf einer optimistischen, aber realistischen, Basis gerechnet. Die Wachstumsraten bei den Einkommens- und Gewinnsteuern sind entsprechend hoch. Hauptgrund dafür sind höhere Teuerungsraten als in den Vorjahren, was sich positiv auf die Einkommens- und Vermögenssteuern auswirken wird. Wie immer ist die Budgetierung der verschiedenen Steuerarten mit einiger Unsicherheit behaftet.

Steuerertrag / Zusammensetzung

Nach wie vor zeigt sich, dass in Spiez die natürlichen Personen den Hauptanteil am Steuerertrag leisten (81 %). Die Einkommenssteuern tragen 70 %, die Vermögenssteuern 9 % bei. Firmen tragen 6 % zum Steuerertrag bei. Diese Anteile liegen seit Jahren in etwa gleich hoch. Aufgrund der Senkung der Liegenschaftssteueranlage ab 2024 fallen die Erträge und somit auch der Prozentanteil dieser Steuerart im vorliegenden Budget tiefer aus. Bei diesem Wert ist zu beachten, dass der grösste Teil dieses Steueraufkommens, nämlich rund drei Viertel, wiederum von privaten Haushalten geleistet wird.

Grösste Investitionen 2024 (Brutto) / Allgemeiner Haushalt

Die grössten Investitionsvorhaben, welche der Gemeinderat im Jahr 2024 realisieren möchte:

- Projekt Schulinformatik (CHF 850'000), Anteil
- Schulanlage Spiezmoos, Schulraumerweiterung (CHF 225'000), Planungskosten
- GZL Sanierung Vorplatz/Innenhof (CHF 300'000), Anteil
- ABC Zentrum Neubau Kunstrassenplatz (CHF 1,5 Mio.)
- Turnhalle Seematte, Bedachung und PV-Anlage, Malerarbeiten Fassade (CHF 450'000)
- Vertiefungsstudie „Neue Mitte“ (CHF 150'000)
- Verschiedene Projekte Gemeindestrassennetz und Anlagen (CHF 1,6 Mio.)
- Anschaffung Fahrzeuge Werkhof (CHF 120'000)
- Diverse Projekte Wasserbau / Revitalisierungen (CHF 275'000), Anteil

Die Erfahrungszahlen der letzten Rechnungsjahre haben gezeigt, dass aus unterschiedlichen Gründen jeweils nur ein Anteil des geplanten Investitionsvolumens tatsächlich realisiert wurde. Wie in den letztjährigen Budgets werden deshalb Investitionen wiederum mit einem Realisierungsfaktor von 0.75 gerechnet. Das heisst, es werden nur 75 % der Investitionstranchen im Investitionsbudget eingestellt. Die restlichen 25 % werden ins Folgejahr verschoben. Mit dieser Massnahme kann die ganze Finanzplanung auf eine realistische Basis gestellt werden. Selbst dieser Wert ist sehr ambitioniert.

Aufgeführt sind die grossen Bruttoinvestitionen des steuerfinanzierten Bereichs im Allgemeinen Haushalt. Die Investitionsbeträge sind bereits mit dem Realisierungsfaktor gekürzt. Viele der aufgeführten Investitionskredite müssen vom zuständigen Organ noch bewilligt werden. Die geplanten Investitionen dienen zur Berechnung der Folgekosten, diese sind im Budget enthalten. Für viele der aufgeführten Investitionen werden Subventionen erwartet, aus diesem Grund fallen schliesslich die Nettoinvestitionen teilweise tiefer aus.

Über alle Bereiche (Gesamthaushalt) sind im Jahr 2024 Nettoinvestitionen von total CHF 9,0 Mio. vorgesehen. Im steuerfinanzierten Bereich sind Nettoinvestitionen von rund CHF 5,0 Mio. eingestellt. Der Gemeinderat beantragt, dem Budget 2024 zuzustimmen.

Stellungnahme der GPK

Kurt Bodmer: Am 6. November 2023 waren Andres Meier und er bei Mattias Schüpbach, welcher gut informiert hat. Er hat sie beispielsweise über die Rückstellung von CHF 1 Mio. für Überzeitguthaben der Lehrpersonen aufgeklärt. Die Budgetweisungen und -prozesse werden eingehalten. Die GPK dankt allen, welche am Budget mitgearbeitet haben und empfiehlt Eintreten.

Eintreten

Das Eintreten ist unbestritten.

Fraktionssprecher

Michael Dubach (SVP): Die SVP ist erfreut über das ausgeglichene Budget, welches trotz den erwähnten Rückstellungen der Lehrpersonen von rund CHF 990'000 zustande kommt. Beim ausgeglichenen Ergebnis ist ebenfalls eine vorgeschriebene Einlage in die finanzpolitische Reserve von CH 2.1 Mio. enthalten. Die prognostizierten Steuereinnahmen steigen bei unverändertem Steuersatz über 3.29 % oder rund CHF 1.2 Mio. Die SVP hofft, dass die erfreuliche Prognose auch eintritt. Sie begrüsst, dass die Gemeinde mit rund CHF 5 Mio. weiterhin in eine starke Infrastruktur investiert. Die SVP hofft, dass davon möglichst viel realisiert werden kann und nicht wie letztes Jahr leider nur 60 % des Investitionsbudgets ausgeschöpft werden. Trotzdem gilt es zu bedenken, dass die Verschuldung der Gemeinde durch den Finanzierungsfehlbetrag von CHF 2.4 Mio. im Allgemeinen Haushalt erneut zunimmt. Der prognostizierte Selbstfinanzierungsgrad ist mit 52 % zu tief. Da der Selbstfinanzierungsgrad aber immer besser als budgetiert abschneidet – letztes Jahr 129 % anstatt 31 % - muss man sich hier fragen, ob nicht wieder zu vorsichtig budgetiert wurde. Die SVP ist der Meinung, dass etwas zu vorsichtig budgetiert wurde. Wenn sich der Trend der letzten Jahre fortsetzen wird, darf man darauf hoffen, in der Jahresrechnung 2024 wieder einen Bilanzüberschuss zu haben. Die SVP wird zustimmen und dankt der Finanzverwaltung für die guten und übersichtlichen Unterlagen.

Branka Fluri (SP): Die SP-Fraktion dankt der Verwaltung, allen voran der Abteilung Finanzen, für die Unterlagen und die viele Arbeit, zumal die Finanzkommission sie zu einer Zusatzrunde verdonnert hat. Die SP bejaht das Budget mit einem Selbstfinanzierungsgrad von etwas über 50 %, der damit höher ist als ursprünglich vorgelegt. Die SP hofft nun, dass die geplanten Investitionen dann auch wirklich getätigt werden können, womit ganz deutlich aufgezeigt würde, dass die Steuern, die eingenommen, auch wirklich benötigt werden. Denn es steht einerseits noch einiges an, das noch in der Phase der Planung ist, wie die Erweiterung des Spiezmoos-Schulhauses oder auch solches, von dem wir wissen, dass es noch kommt, wie die Erneuerung der Technik im Freibad. Andererseits hat es viele kleine Dinge, die eben auch etwas kosten, wie Böden, Garderoben oder Beleuchtungen in öffentlichen Gebäuden oder Bootsstege, die saniert werden müssen. Alle diese kleinen Sachen machen einen grossen Teil der Wohn- und Aufenthaltsqualität in Spiez aus. Die SP möchte eine langfristige finanzielle Stabilität, es kommen noch viele wichtige Projekte auf die Gemeinde zu. Dieser gute Standard öffentlicher Infrastruktur ist nebst der schönen, verkehrstechnisch günstigen Lage von Spiez und der im oberländischen Vergleich tiefen Steuern ein wichtiger Faktor dafür, gerne hier zu leben und attraktiv zu bleiben für Zuzüger.

Andrea Frost (FDP): Das Budget ist erfreulich. Das findet auch die FDP. Und es ist auch erfreulich, dass eigentlich alle der gleichen Meinung sind, dass man so weiterfahren will. Es gibt ein paar Nuancen, aber im Prinzip ist man sich einig. Das Dokument liegt sehr ausführlich vor und ist gut zu lesen. Die FDP dankt der Verwaltung, aber auch dem Gemeinderat für die sorgfältige Arbeit. Die Arbeit in der Finanzkommission ist ebenso konstruktiv und alle Fragen werden beantwortet. Die Arbeit ist vor allem für die rund 13'000 Einwohnenden und die Betriebe, welche hier arbeiten, wohnen und Steuern zahlen. Es stellt sich die Frage, wo Spiez steht und in welche Richtung man gehen will? Die Einwohnerzahl hat sich in den letzten Jahren leicht erhöht. Was aber stetig steigt und stabil ist, sind die Steuereinnahmen. Wer hier ist, bezahlt tendenziell mehr Steuern. Selbst durch die Senkung der Liegenschaftssteuern hat sich dies nicht verändert. Ein Stichwort ist die Anpassung der Eigenmietwerte aufgrund der angepassten Liegenschaftswerte, das ist eine kantonale Grösse. Die Senkung der Liegenschaftssteuern ist bereits eingerechnet und dies hat sich in keiner Weise negativ ausgewirkt. Das hat auch das Stimmvolk so beschlossen und anerkannt. Der überwiegende Teil des Steueraufkommens, rund 81 %, stammt von den natürlichen Personen. Nur ein kleiner Teil, ein viel zu kleiner Teil, stammt von juristischen Personen, also dem Gewerbe und der Industrie. Da besteht Entwicklungsbedarf. Sie will mitnichten die Steuern des Gewerbes erhöhen, sondern mehr Gewerbe ansiedeln, mehr gutes Gewerbe, welches Arbeitsplätze bietet und zu Steuereinnahmen führt. Das Hauptproblem ist der Kanton Bern, welcher sich am obersten Ende der schweizerischen Steuerskala befindet. Aber auch hier konnte man lesen, dass es erfreuliche Zeichen aus Bern gibt, indem die neue Finanzdirektorin in die richtige Richtung denkt und zusammen mit dem Grossen Rat plant. Dies

lässt hoffen, dass man dort irgendwann etwas Morgenrot sehen wird. Es stellt sich die Frage, welchen Handlungsspielraum es überhaupt gibt. Der GGR ist auch Teil der Gemeinde und schaut gut, wo Kosten anfallen. Die Verwaltung arbeitet seriös, das ist positiv und Spiez lebt nicht über die Verhältnisse. Sie ist bereits lange Mitglied der Finanzkommission und möchte hier klar sagen, dass sie nie das Gefühl hatte, dass man aus dem Vollen schöpft, ohne zu schauen, was es kostet. Es ist jedoch sehr wahrscheinlich ein Problem, dass wenig Schwerpunkte gesetzt werden. Die Gemeinde verfügt über attraktive Bedingungen und eine ausgezeichnete Verkehrsanbindung. Man verfügt über Bauland oder Land, das man umnutzen könnte und hat eine gut unterhaltene Infrastruktur, auch dank der Arbeit der kompetenten Verwaltung. Eine kompetente Verwaltung ist gerade für das Gewerbe wichtig. Spiez verfügt über ausgezeichnetes Gewerbe, es hat Ausbildungsstätten vor Ort usw. Spiez bietet eine hohe Lebensqualität. Vieles ist vorhanden, aber die Richtung ist nicht ganz klar. Spiez wird zwar sehr gut verwaltet, aber es fehlt an Gestaltungskraft. Was wollen wir in der Zukunft? Wollen wir nur sanieren und sonst nichts? Deshalb ist eine der Aufgaben, die finanzielle Attraktivität der Gemeinde gezielt zu fördern. Man kann sich politisch darüber unterhalten, was dies heisst. Nach wie vor gilt, wer in Spiez lebt, kann nicht rechnen oder er lebt einfach hier, weil es ihm gefällt. Man muss Sorge tragen zu allen, welche diese Lasten mittragen, und darf ohne Not nicht einfach so fortfahren wie bisher. Trotz allen kritischen Worten wird die Arbeit der Verwaltung und des Gemeinderats anerkannt. Die FDP-Fraktion genehmigt das vorliegende Budget und dankt dafür.

Bernhard Kopp (GS): Die Grünen Spiez haben das Budget geprüft und danken den Behörden und der Abteilung Finanzen für die gewissenhafte Ausführung. Es ist eine komplexe Vorlage, übersichtlich und lesbar dargestellt, damit es der GGR nachvollziehen kann. Die Grünen werden einstimmig zustimmen. Seine Vorredner haben bereits vieles gesagt, er erlaubt sich aber noch eine kleine Bemerkung. Er hat sich die Investitionsplanung bis zum Ende des Jahrzehnts angeschaut. Es müssen knapp CHF 60 Mio. finanziert werden. Auch wenn man nicht alles gleichzeitig machen kann, ist jetzt nicht der Moment, den Zufluss von Mitteln zu bremsen.

Simon Schneeberger (FS/GLP): Die FS/GLP-Fraktion dankt den involvierten Stellen für die Erstellung des Budgets. Das Budget ist eine Art Zielvorgabe. FS/GLP hofft, dass die geplanten Investitionen umgesetzt werden können, denn es besteht immer noch ein Nachholbedarf. Bereits heute müssen Kinder in Providurien die Schule oder den Kindergarten besuchen. Ein Dorfplatz wäre auch etwas Schönes. Er hofft, in den geplanten CHF 150'000 für die neue Mitte sei dieser dann auch enthalten. Künftig wird es mehr Gegenwind geben, das ist bereits heute spürbar. FS/GLP wird sich auch in stürmischen Zeiten für die hiesigen Vereine und die gesellschaftlich relevanten Themen einsetzen. An Andrea Frost gerichtet: Er hat lieber in Spiez mehr Leute, welchen es wirklich gefällt, als solche, welche rechnen können und damit nur Steueroptimierung betreiben. Er dankt der Verwaltung für den umsichtigen Einsatz mit den Steuergeldern.

Allgemeine Diskussion und Detailberatung

Ueli Zimmermann (SVP): Er hat eine Frage an Gemeinderätin Marianne Hayoz Wagner zur Produktegruppe 51. Er sieht eine Steigerung von der Rechnung 2020 mit Kosten von CHF 583'780 bis zum Budget 2024 mit CHF 1'345'450. Die Steigerung ist viel grösser als die Vorgabe mit dem 3-Jahresmittel. Innerhalb von fünf Jahren steigen die Kosten um CHF 761'669. Es ist klar, dass die Personalkosten der grösste Posten sind und man ist froh, dass die Bauverwaltung effizienter geworden ist. Aber auch die Sachkosten sind stark gestiegen. Weshalb wurde die Vorgabe des Gemeinderats nicht angewendet und welche Sachausgaben treiben die Kosten so stark in die Höhe?

Marianne Hayoz Wagner: Sie dankt Ueli Zimmermann für die Frage. Im Unterschied zu anderen Abteilungen ist ihre Abteilung sehr projektbezogen unterwegs. Auch aus diesem Gremium erhalten sie Aufträge, zum Beispiel Netto Null 2040 oder die Studie zu den Wärmeverbünden. Auch das

kostet Geld. Man ist an diesen Themen dran. Die Arbeit der Abteilung Hochbau/Planung/Umwelt ist nicht stetig gleich, sondern recht antizyklisch oder dynamisch. Man hat noch zwei neue Personen angestellt und kann deshalb nun auch mehr Projekte bearbeiten. Zudem wird die Mehrwertabschöpfung nicht mehr über ihre Abteilung verrechnet.

Andres Meier (Die Mitte): Das vorliegende Budget weist im Allgemeinen Haushalt eine schwarze Null aus und gleichzeitig kann man zusätzliche Abschreibungen in die finanzpolitischen Reserven von CHF 2 Mio. vornehmen. Die Mitte ist erfreut darüber. Trotzdem hat es drei Entwicklungen, welche ihn nicht nur positiv stimmen. Erstens wird in den gemeindeinternen Budgetvorgaben mit einem 3-Jahresschnitt gearbeitet. Logischerweise gibt es immer wieder Gründe, weshalb die Vorgaben nicht eingehalten werden können. Im Budget 2024 hat die Vorgabe oft keine Berücksichtigung gefunden. Zweitens steigt der Personalaufwand um 5,4 Prozent, das ist nicht wenig. Der Personalaufwand ist abgesehen vom nicht beeinflussbaren Transferaufwand der grösste Budgetposten. Deshalb wäre es wünschenswert, wenn dem GGR zum Antrag ein ausführlicher Stellenplan vorgelegt würde, damit er seiner Aufgabe als Kontrollorgan auch wirklich nachkommen kann. Dieses Anliegen wird heute in Form einer Motion eingereicht. Drittens die Entwicklung in der Produktgruppe 51 Planung/Umwelt/Bau: Hier erlebt man eine richtiggehende Kostenexplosion. Man zeichnet viele Konzepte, Pläne, externe Studien etc. oder man hat seltsame Visionen von Hochhäusern in einer W2-Strukturerhaltungszone. Aber Umsetzungen, welche positiv aufgenommen werden, das ist noch etwas Fehlanzeige. Ab und zu hat man das Gefühl, mit dem Motto «Weniger ist Mehr» würde man besser fahren.

Marianne Hayoz Wagner: Sie findet es teilweise schwierig. Das Elektromobilitätskonzept wurde zugestellt, das war ein Auftrag, welcher der GGR erteilt hat. Es sind vier Massnahmen definiert, welche der Gemeinderat der Verwaltung in Auftrag gegeben hat. Hier folgt nun die Umsetzung. Übrigens konnte die Verwaltung das Elektromobilitätskonzept nicht selbst erstellen, dies übernahm die Firma EBP. Im Weiteren hat die Abteilung aufgrund einer Überweisung zu Netto Null 2040 für die gemeindeeigenen Liegenschaften einen Richtplan erarbeitet. Natürlich auch mit externen Experten. Im Spiezmoos erfolgt nun die Umsetzung. Man muss die Konzepte zuerst entwickeln und kann sie erst danach umsetzen. Zu den Wärmeverbünden wird nun die Studie in Auftrag gegeben, übrigens auch extern. Die Gemeinde kann nicht einen Wärmeverbundspezialisten anstellen, deshalb werden Externe benötigt. Das Ergebnis kann bei der Umsetzung des Wärmeverbund für die Gemeinde genutzt werden.

Noch etwas zum Hochhaus im W2S, welches neuerdings eine ZPP ist und der Gemeinderat noch vor dieser Legislatur beschlossen hat. Auch hier werden Experten benötigt. Private, welche hier Bauland besitzen, haben Anrecht darauf, dass es mit den Planungen weitergeht. Die Verwaltung hat das Know-how nicht, deshalb benötigt es auch hierfür Fachexperten (Verfahrensbegleiter, Raumplaner).

All das kostet. Sie wehrt sich gegen den Vorwurf, man merke nichts. Es geht einfach nicht so schnell, unter anderem auch wegen den politischen Prozessen.

Beschluss (mit 30 : 0 Stimmen und 2 Enthaltungen)

Der Grosse Gemeinderat von Spiez

- auf Antrag des Gemeinderats
- gestützt auf Art. 31 g) und h) sowie 39 g) der Gemeindeordnung

beschliesst:

1. Das Globalbudget sowie die 14 Produktdefinitionen werden genehmigt.
2. Die Gemeindesteuer auf den Gegenständen der Staatssteuern (Einkommen, Vermögen, Gewinn, Kapital) beträgt unverändert das 1,65-fache des kantonalen Einheitssatzes.

3. Die Liegenschaftssteuer wird neu mit 0,9 Promille (vorher 1,1 Promille) des amtlichen Werts erhoben.

4. Genehmigung Budget 2024 bestehend aus:

		Aufwand	Ertrag
Gesamthaushalt	CHF	67'169'630	66'400'270
Aufwandüberschuss	CHF		769'360
Allgemeiner Haushalt	CHF	59'790'070	59'790'070
Ergebnis	CHF	0	0
SF Abfallentsorgung	CHF	1'814'110	1'793'600
Aufwandüberschuss	CHF		20'510
SF Abwasserentsorgung	CHF	4'239'260	3'584'700
Aufwandüberschuss	CHF		654'560
SF Bootsplatzanlagen	CHF	336'400	336'400
Ergebnis	CHF	0	0
SF Feuerwehr	CHF	989'790	895'500
Aufwandüberschuss	CHF		94'290

5. Dieser Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum gemäss Art. 31 g) und h) der Gemeindeordnung.

6. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

NAMENS DES GEMEINDERATES

Die Präsidentin Die Sekretärin

J. Brunner

T. Brunner

Geht an

-